

Eine Stolperschwelle soll an das KZ–Außenlager erinnern

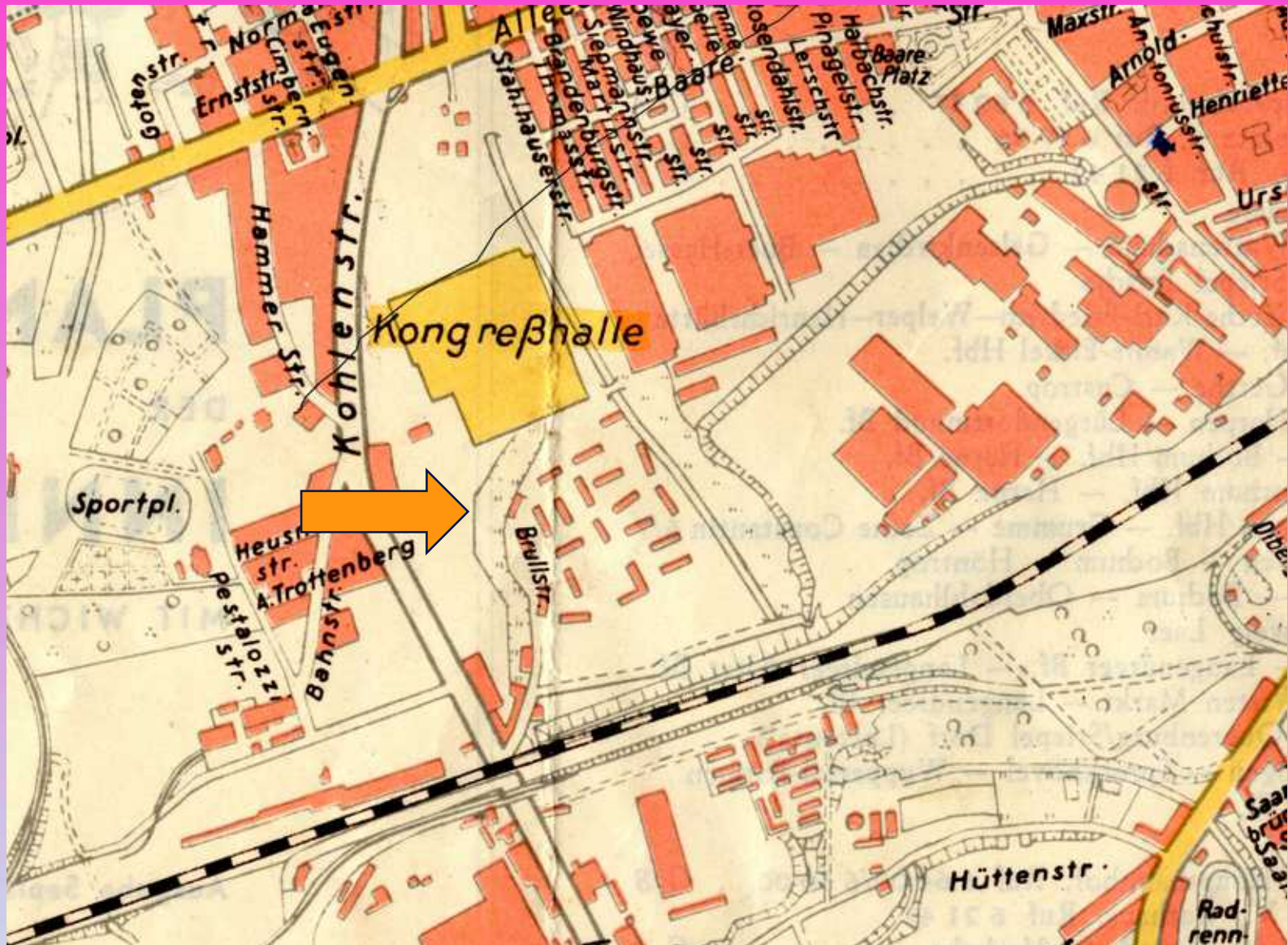


Ausschnitt des aktuellen Stadtplans von Bochum



Die VVN-BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bochum) hat in den letzten Jahren immer Stolpersteine verlegen lassen. 2018 haben wir uns für eine Stolperschwelle entschieden, weil es nicht nur um einen einzelnen Ermordeten geht, sondern gleich um sehr viele, die der mörderischen Arbeit beim Bochumer Verein, dem Hunger und den Krankheiten nicht gewachsen waren.

Ausschnitt des Stadtplans von Bochum 1949



Seit Juli 1943 wurden beim Bochumer Verein auch KZ-Häftlinge aus dem KZ Buchenwald zur Zwangsarbeit eingesetzt. Bis dahin waren es vor allem Kriegsgefangene der sowjetischen Armee oder verschleppte, wie Sklaven eingefangene Menschen aus der Sowjetunion. Nach Bochum wurden vor allem Menschen aus der Ukraine verschleppt. Sie wurden damals „Ostarbeiter“ genannt. Zunächst wurden die KZ-Häftlinge auf die Lager der „Ostarbeiter“ verteilt. Wir sollten sie statt Arbeiter*innen besser Sklav*innen nennen.



Anfang 1944 vereinbarten das Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion mit Albert Speer an der Spitze, der Vorstand des Bochumer Vereins und die Waffen-SS ein gesondertes Lager für KZ-Häftlinge zu bauen. Das wurde der Geschossfabrik des Bochumer Vereins zugeordnet.





Der Bochumer Verein, seit 1937 ein NS-Musterbetrieb

Betriebsbesichtigung in Bochum:
Walter Borbet zeigt Göring den BV
Hitler und seine Rüstungsmanager
Milch und Speer



Direktoren und Fachleute reisten in schon bestehende Lager des KZ Buchenwald und in das KZ Buchenwald, um die „Sicherungseinrichtungen“ (elektrische Zäune, Bewachung usw.) zu studieren und das Lager an der Brüllstraße fluchtsicher planen zu können.

12. P. 44

Brief:
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG, Bochum, Postfach 325, z.H. Herr
Hüttendirektor Dr. Ing. Schenck.

Betr.: Lageraufbau

Bezug: Ihr Schreiben vom usw.

Wie bereits mit Ihnen besprochen, wird von hier ein Kdo mit 100 Hftl. bereit
gestellt, das ausschliesslich für den Aufbau des Lagers zum Einsatz kommen soll.
Dieses Kommando geht in Kürze ab. Wunschgemäß wird Ihnen bestätigt, daß Ihre Fa.
zum Zwecke der Munitionsfertigung insgesamt 3500 Hftl. zugewiesen erhält.
Als Anlage wird Ihnen die gewünschte Bestätigung beigelegt.

Pister. 1

Zwei Direktoren des Bochumer Vereins fahren nach Auschwitz, um auch dort Facharbeiter zu suchen. Es wurde ein Transport von 446 ausgesuchten Häftlingen nach Bochum zusammengestellt, der im Juni 1944 in Bochum ankam.

Weitere ca. 500 Häftlinge kamen aus dem KZ Neuengamme. Die meisten dieser Menschen waren Juden, die in Bochum Sklavenarbeit in der Rüstung verrichten mussten.



Ein Zwangsarbeiterlager an der Brüllstraße gab es schon, das aber jetzt zum „ordentlichen“ KZ-Außenlager ausgebaut werden sollte. SS-Offiziere besuchten das Lager Brüllstraße, um beratend beim Ausbau helfen zu können. SS-Leute und KZ-Häftlinge begannen dann mit dem Ausbau des Lagers. Weitere Baracken und der elektrische Hochspannungszaun wurden errichtet.

Zum Lagerleiter war der SS-Obersturmführer Großmann bestimmt, der sich durch eine ganz besondere Brutalität auszeichnete. Er war im Lager meist mit einem bissigen Schäferhund unterwegs. Im Rang entsprach Grossmann einem Oberleutnant der Wehrmacht. Großmann brachte Erfahrungen aus anderen KZs mit. Das Lager war eines von vielen Außenlagern des KZ Buchenwald. Es stand nicht wie die Zwangsarbeiterlager unter Bewachung der einzelnen Betriebe und der Werks- und sonstigen Polizei, sondern unter der von SS-Wachmannschaften.

Das Lager war mit einem elektrischen Hochspannungszaun, 17 Baracken, Küchen- und Vorratsbaracke, Krankenbaracke, Verwaltungstrakt und Unterkünften für die Wachmannschaften ausgestattet. Einen Luftschutzbunker gab es nur für diese.



Im Bochumer Verein mussten die Zwangsarbeiter in Schichten à 12 Stunden arbeiten, vor und nach der Arbeit gab es zum Teil lange Zählappelle, es gab eine dünne Suppe, etwas Brot, manchmal etwas Margarine, ganz selten noch etwas Wurst.

Täglich musste jeder Häftling im Akkord 400 - 460 Granaten liefern. Diese Norm war von den geschwächten, kranken und hungernden Häftlingen kaum einzuhalten.

Misshandlungen und Kürzung der schon kaum noch zu kürzenden Essenration waren die Strafen.



Bomben- und Granatenhalle heute

Mindestens 125 ungarische Juden sind in Bochum umgekommen / ermordet worden.

Blick auf das Gräberfeld V auf dem jüdischen Friedhof an der Wasserstraße in Bochum



n das

Konzentrationslager

W e i m a r-Buchenwald

43 1

18. Juli 1944

Urnen Verbleib

Die in dem hiesigen Zweiglager (SS. Arb. Kdo. Bochumer Verein) ablebenden Häftlinge werden in unserem Krematorium eingeäschert. Bisher sind 3 Leichen angefallen. Die Kosten der Einäscherung von je 24 RM werden wir Ihnen monatlich in Rechnung stellen.

Entschieden ist noch nicht die Frage des Verbleibs der Aschenurne. Der Kdo.-Führer teilt uns mit, daß das Kdo. die Urnen nicht übernimmt bzw. aufbewahrt, es sei denn, dass sie in besonderen Fällen angefordert werden. Wir können die Urnen auch nicht aufbewahren und empfehlen deren Beisetzung auf dem hiesigen jüdischen Friedhof. Die Kosten von je 8.- RM würden wir Ihnen dann mit in Rechnung stellen.

Wir bitten um Ihre Entscheidung.

Heil Hitler !

Garten- und Friedhofsamt

Gartendirektor

Streit um die Kosten
der Einäscherung
von Leichen

Beim Vorrücken der Alliierten auf Bochum wurden ca. 1.500 jüdische Zwangsarbeiter nach Buchenwald „zur Weiterbehandlung“ zurücktransportiert. Viele überlebten nicht.



Nach der Befreiung vom Faschismus stellten Direktoren des Bochumer Vereins die Geschichte des Einsatzes von Zwangsarbeitern im Bochumer Verein so dar, dass man eigentlich gezwungen worden sei, Zwangsarbeiter zu beschäftigen, um bestimmte Rüstungsverträge erfüllen zu können. Und dass der Bochumer Verein doch eigentlich alles getan habe, um „seinen“ Zwangsarbeitern hier in Bochum das Leben und die Arbeit so gut wie möglich zu gestalten. Der Bochumer Verein sei sich keiner Schuld bewusst.



Nach Kriegsende konnten einige Mitglieder der SS-Wachmannschaft von Angehörigen der US-amerikanischen Streitkräfte festgesetzt werden. Gemeinsam mit anderen Tätern des KZ Buchenwald und seiner Außenkommandos mussten sie sich vom 11. April bis 12. August 1947 vor dem US-Militärgericht im Lager Dachau verantworten.

Lagerkommandant Grossmann wurde zum Tode verurteilt und 1948 hingerichtet. Die Ermittlungen gegen die Direktoren des BV ließen die deutschen Polizei- und Justizbehörden ergebnislos verlaufen. Der Bochumer Verein verweigerte jegliche Entschädigungsleistung.



Die Auswahl des Platzes im
Frühjahr 2018 und die
Verlegung der Schwelle durch
Gunter Demnig am
14. September 2018 an der
ehemaligen Brüllstraße,
jetzt Kohlenstraße, Ecke
Am Umweltpark





Die Inschrift der Stolperschwelle:

JUNI 1944 BIS MÄRZ 1945

**BIS ZU 2000 HÄFTLINGE MUSSTEN HIER IM AUSSENLAGER DES KZ BUCHENWALD
ZWANGSARBEIT LEISTEN**

**SIE ARBEITETEN IN DER RÜSTUNGSPRODUKTION DES BOCHUMER VEREINS
DURCH UNMENSCHLICHE ARBEITS- UND LEBENSBEDINGUNGEN, MISSHANDLUNGEN
UND BOMBENANGRIFFE FANDEN VIELE DEN TOD**

Im Jahr 2019 wird die VVN-BdA Bochum eine Broschüre mit Texten, Fotos und Dokumenten veröffentlichen, die über die Hintergründe der Zwangsarbeit und des KZ-Außenlagers Brüllstraße informiert.



Vereinigung der
Verfolgten des
Naziregimes

–

Bund der
Antifaschistinnen
und Antifaschisten

Danke für die Betreuung durch das Stadtarchiv,
insbesondere durch Ingrid Wölk und Andreas Halwer,
sowie an die Mitglieder der VVN-BdA und an die
zahlreichen Spender*innen, die zur Realisierung
dieses Projektes beigetragen haben.

Zum Beenden

Taste **Esc**

auf der Tastatur drücken!